

<p>MO 21. März 2022 . 9.30 Uhr</p> <p>Wir leben in Geschichten. Alles, was man über die Macht des Storytelling wissen muss.</p> <p>Univ. Prof. Dr. Bernhard Pörksen Professor für Medienwissenschaft, Universität Tübingen</p>	<p>Wir lieben Geschichten, wir denken und wir leben in Geschichten, wir träumen in Geschichten. Wir Menschen sind, um es mit einem Wort des Literaturwissenschaftlers Jonathan Gottschall zu sagen, das <i>storytelling animal</i> - das Lebewesen, das Geschichten erzählt.</p> <p>In seinem Vortrag lässt der Medienprofessor und Kommunikationsexperte Bernhard Pörksen - konkret und anschaulich, narrativ und analytisch - die Prinzipien und Ur-Muster bewegender Geschichten greifbar werden. Er zeigt, wie sich Geschichten zur Manipulation und zur Stärkung von Gemeinsinn und Moral einsetzen lassen.</p>
<p>MO 28. März 2022 . 9.30 Uhr</p> <p>Was müssen wir wissen, damit ein gutes Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen möglich ist?</p> <p>Kenan Güngör Soziologe und Leiter des sozialwissenschaftlichen Beratungs- und Forschungsbüros <i>think.difference</i>, Wien</p>	<p>Die Zuwanderung hat viel zum Wohlstand des Landes beigetragen. Sie geht mit einer ethnischen, sprachlichen, kulturellen und religiösen Vielfalt einher. Je nach dem wird diese Vielfalt als Bereicherung oder als Problem gesehen.</p> <p>Die Geschichte lehrt uns, dass nicht nur die Vielfalt selbst, sondern insbesondere der Umgang damit, darüber entscheidet, ob ein gutes Zusammenleben möglich ist oder nicht. Somit richtet der Blick sich nicht nur auf die „Anderen“ sondern auch auf „Uns“. Doch welche Zugänge und Haltungen braucht es, damit wir mit der Pluralität kompetent umgehen können? Hier sind alle gefragt: Die Einheimischen wie auch die Zugewanderten selbst.</p>
<p>MO 4. April 2022 . 9.30 Uhr</p> <p>Eine Philosophie humaner Bildung</p> <p>Univ. Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin Professor für Philosophie an der LMU München</p>	<p>Eine humane Bildungspraxis ist darauf ausgerichtet, die Integrität der Person zu achten und zu fördern, die Person als Ganze, nicht in ihrem Funktionieren für diese oder jene Zwecke, zu respektieren und günstige Bedingungen für ihre Entfaltung zu schaffen. Eine humane Bildung soll den ganzen Menschen in den Blick nehmen, ihn in seiner ästhetischen, emotionalen, ethischen und kognitiven Dimension respektieren. Die menschliche Praxis verlangt nach Kohärenz emotiver und kognitiver ästhetischer und ethischer Erfahrungen und Einstellungen. Diese Kohärenz zu entwickeln helfen, ist oberstes Ziel humaner Bildung.</p>
<p>MO 11. April 2022 . 9.30 Uhr</p> <p>Das Neue wagen. Für die Welt, in der wir leben wollen.</p> <p>Mag. Margret Rasfeld ehem. Schulleiterin der Evangelischen Schule Berlin Zentrum, Buchautorin</p>	<p>Unsere Gesellschaft braucht mutige und kreative Zukunftsgestalter, die es gewohnt sind, Verantwortung zu übernehmen.</p> <p>Ein Paradigmenwechsel in der Bildung steht an (UNESCO). Lernen im Leben an ernsthaften Aufgaben, die Lernenden im Zentrum selbstbestimmter Lernprozesse, Vertrauen in die Potenziale der Menschen, Wertschätzung und Citizenship Education sind zentrale Elemente dafür.</p>
<p>MO 25. April 2022 . 9.30 Uhr</p> <p>Alles, was ich wissen darf. Verbotenes Verlangen?</p> <p>Univ. Prof. Dr. Jörg Lauster Lehrstuhl für Dogmatik, Religionsphilosophie und Ökumene, Evangelisch-Theologische Fakultät LMU München</p>	<p>Das Streben nach Wissen nimmt in der Geschichte des Christentums eine ambivalente Rolle ein. Einerseits hat christliche Gelehrsamkeit das Wissen im Abendland unendlich vermehrt, andererseits hat die Kirche lange empfindlich darauf geachtet, dass nicht alle Menschen alles wissen dürfen.</p> <p>Der Vortrag zeichnet die wichtigsten Stationen dieses ambivalenten Weges des Wissens im Christentum nach, um sich schließlich der Frage zu stellen, was wir heute von Gott und der Welt wissen dürfen und sollen und was nicht.</p>

<p>MO 2. Mai 2022 . 9.30 Uhr</p> <p>Zeit der Zauberer – Über die 10 kreativsten Jahre in der Geschichte der Philosophie</p> <p>Dr. Wolfram Eilenberger Schriftsteller, Philosoph und Publizist</p>	<p>Die Jahre von 1919 bis 1929 markieren ein Jahrzehnt unvergleichlicher geistiger Kreativität, das unsere Gegenwart bis heute tief prägt. Die großen Philosophen Ludwig Wittgenstein, Walter Benjamin, Ernst Cassirer und Martin Heidegger prägten diese Epoche und ließen die deutsche Sprache ein letztes Mal vor der Katastrophe zur Sprache des Geistes werden.</p> <p>Worin lagen die Voraussetzungen dieser Explosion des Denkens? Und welche Impulse weisen der zeitgenössischen Philosophie den Weg aus ihrer offenbaren Stagnation? Oder wäre diese Intensität des Denkens gar für immer verloren?</p>
<p>MO 9. Mai 2022 . 9.30 Uhr</p> <p>Klimaschutz und ein gutes Leben für alle. Wie kann eine nachhaltige und prosperierende Welt aussehen?</p> <p>Peter Paul Pichler, PhD Social Metabolism & Impacts, PIC Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung</p>	<p>Der Mediendiskurs zum Klimawandel beschränkt sich weitgehend auf das Malen von Katastrophenszenarien oder verliert sich in endlosem Streit um detaillierte technokratische Maßnahmen und deren Kosten. Nur selten ist Platz, um Lösungen und Hindernisse in ihrem breiteren gesellschaftlichen Kontext zu hinterfragen und positive große Erzählungen darüber zu entwickeln, wie eine nachhaltige und prosperierende Welt aussehen könnte.</p> <p>In diesem Vortrag möchte Dr. Pichler außerhalb der engen Grenzen des heutigen politischen Diskurses den Stand der Forschung zu einigen der großen Linien erkunden, die eine erfolgreiche Nachhaltigkeitstransformation kennzeichnen würden. Besonderes Augenmerk wird er dabei auf die Beziehung zwischen Klimaschutz und Verteilungsgerechtigkeit legen. Ebenso auf die Frage, wie ein gutes Leben für alle innerhalb der globalen ökologischen Grenzen aussehen könnte.</p>
<p>MO 16. Mai 2022 . 9.30 Uhr</p> <p>Von der Steinzeit ins Internet</p> <p>Univ. Prof. Dr. Lutz Jäncke Ordinarius für Neuropsychologie an der Universität Zürich</p>	<p>Der Mensch hat in den letzten 75.000 Jahren bemerkenswerte Fähigkeiten perfektioniert, mit denen er biologische Grundbedürfnisse befriedigen kann. Hierzu gehören zweifelsohne die verbalen aber auch nonverbalen Kommunikationsmechanismen. Hinzu kommen auch psychische Funktionen, die Vertrauen und Bindung zu Sozialpartnern ermöglichen und festigen. Die moderne digitale Welt hat innerhalb von wenigen Jahren viele dieser wichtigen biologischen Mechanismen praktisch außer Kraft gesetzt. Die Frage, die sich stellt, ist: Wie wird der Mensch mit diesen Veränderungen umgehen und viel wichtiger ist, ob er überhaupt in der Lage ist, diese neuen Herausforderungen zu meistern.</p>
<p>MO 23. Mai 2022 . 9.30 Uhr</p> <p>Meilensteine der Evolution: Die spannende Suche nach der ersten Nervenzelle</p> <p>Prof. Dr. Detlev Arendt Group Leader and Senior Scientist, ERC Investigator, European Molecular Biology Laboratory, Heidelberg</p>	<p>Für den unglaublichen Erfolg der Tiere und insbesondere des Menschen auf unserem Planeten war die Evolution der ersten Nervenzelle - und somit des ersten Nervensystems - von entscheidender Bedeutung. Wie kam es dazu?</p> <p>Der Vortrag gibt Einblicke in die molekulare Erforschung winziger nervenzell-ähnlicher Zellen in Tieren ohne Nervensystem (wie zum Beispiel Schwämmen), oder von ursprünglichen Nervenzellen in Tieren mit einfachem Nervensystem (wie zum Beispiel Quallen), und was diese uns über die Ursprünge des Nervensystems verraten.</p>
<p>MO 30. Mai 2022 . 9.30 Uhr</p> <p>Skepsis und Postmoderne: Die Freunde des Nichtwissens</p> <p>Prof. Dr. Lambert Wiesing Lehrstuhl für Bildtheorie + Phänomenologie am Institut für Philosophie der Friedrich-Schiller-Universität Jena</p>	<p>Den Zustand des Nichtwissens gilt es am besten durch Wissenschaft zu überwinden; denn die Wissenschaft beschreibt die Realität, wie sie ist. Doch genau das sehen sowohl antike Skeptiker als auch postmoderne Philosophen der Gegenwart ganz anders: Etwas zu wissen ist aus ihrer Sicht immer mit dem Nachteil verbunden, dass ein glückseliges Leben beziehungsweise eine plurale Gesellschaftsordnung gefährdet wird. Die Einsicht in die Unhaltbarkeit von Wahrheitsansprüchen, ist aus ihrer Sicht daher kein Verlust, sondern ein befreiender Gewinn. Die befreiende und emanzipatorische Absicht hinter skeptischen und postmodernen Philosophien kippt regelrecht ins Gegenteil um, wenn der prinzipielle Zweifel an der Möglichkeit, etwas zu wissen, nur noch für die Meinung des anderen in Anspruch genommen wird. Es ist diese gefährliche Kehrseite skeptischer und postmoderner Philosophien, die Teile des gegenwärtigen gesellschaftlichen Lebens in bedenklicher Weise prägen.</p>